

wurde. Ein Protest einer großen Anzahl Aussteller anlässlich der diesjährigen Leipziger Herbstmesse hat diese Wahrnehmungen nur bestätigt. Es wäre daher am besten, wenn in der Hausordnung der Passus aufgeführt würde, daß diejenigen Firmen, welche gegen die Bestimmungen verstoßen, mit einer Geldstrafe belegt und ihnen eventuell auch der Meßstand entzogen werden kann; denn es gibt sehr viele Firmen, die sich seit Jahren vergebens darum bemühen, einen wenn auch bescheidenen Meßstand zur Ausstellung ihrer Verlagswerke zu erhalten, oder den bereits erhaltenen erweitern möchten, während andere Firmen dagegen die besten Ausstellungsstände haben, ohne diese genügend auszunutzen (Alster-Verlag in Hamburg).

Einen ganzen Saal von Verbesserungsvorschlägen hat Herr Hermann Vogel (Deutsche Meister-Verlag) in München: »Die unbedeutenden Firmen und Firmchen, besonders aber die nichtbuchhändlerischen, aus der Bugra raus! Platz schaffen für die alten angesehenen Häuser, die bis heute noch keinen Stand erhalten konnten! Mehr Luft und Tageslicht ins Bugra-Haus, Petersstraße, denn manchmal kann man umfallen vor Dreck und Gestank. Die Unterwäsche des Ausstellers, der den ganzen Tag im Bugra-Haus sein muß, sieht des Abends aus wie die eines Kohlenträgers. Und was den Lungen dort geboten wird, davon soll überhaupt nicht gesprochen werden! Es sollen zwei Fahrstühle laufen wie in jedem Warenhaus. Abwärts nicht durchfahren bis zum ersten Stock wie in anderen Messehäusern, sondern halten nach Bedarf. Die Fahrstuhlangelegenheit im Bugra-Haus liegt ziemlich im argen. Zwei Auskunftspersonen in jedem Stock, die als solche gut gekennzeichnet sein müssen, die in der Lage sein sollen, über den Stand jeder ausstellenden Firma usw. genaue Auskunft geben zu können. Wer entsinnt sich nicht des vielen Suchens in den Etagen, trotz des »Messeführers«! Schafft einen Raum mit künstlerischen Darbietungen im Zentrum, wo die Buchhändler des Abends einen Platz finden, um in Ruhe und nicht zu teuer dort essen zu können. Denn in den meisten Fällen ist es so, daß die Aussteller, wenn sie nach 7 Uhr aus dem Bugra-Haus kommen, stundenlang des Abends herumlaufen müssen, ehe sie einen Platz oder ein geeignetes Lokal gefunden haben, da die meisten Gaststätten für ihre Verhältnisse viel zu teuer sind. Am Freitag soll das Publikum zum Bugra-Messe-Haus freien Eintritt haben, was auf den Straßen durch Plakate und in den Zeitungen durch Inserate bekanntzugeben wäre. Eventuell direkter Verkauf der Messenmuster an das Publikum zum Ord.-Preis bei der absoluten Verpflichtung jeder ausstellenden Firma, die Rabattdifferenz an Unterstützungsvereine weiterzuleiten.«

»Das Bugrahaus ist wohl eines der schlechtesten und miserabelsten aller Leipziger Meßhäuser«, schreibt Karl Rauch in Dessau. »Der dumpfe Einbau in die Häuserenge, der häßliche Zu- und Ausgang, die drückende Temperatur im Hause und das wahnsinnige Zusammendrängen der vielen überladenen Stände und Stojen, die engen Gänge — das alles ist für eine Messeausstellung ungünstiger überhaupt nicht zu denken. (Das hervorragende Gegenbeispiel ist die neue Messeausstellung der Musikverleger und Musikinstrumentenfirmen im Konservatorium.) Es wird jeder Messebesucher sofort bestätigen, daß das Gedrückte der Bugramesse von vornherein die gesamte geistige und körperliche Konstitution des Besuchenden überfällt und hemmt, daß es ganz gewiß auch die Kauflust und Sehnsüchtigkeit hindert, daß man vielfach gezwungen ist, nach dem Gang durch das erste und höchstens noch zweite Stockwerk eilends das Lokal zu verlassen, weil man eben solche Fieberräume länger als eine Stunde nicht verträgt. Es scheint mir die dringendste Angelegenheit, daß die Bugra rasch ein ihrer würdiges großes Haus erhält, worin weit und ästhetisch anziehend der Gesamtbuchhandel in einer vorbildlichen Schau zur Geltung kommt. Dort hinein gehört ein entsprechendes Foher und ein mittlerer Vortragsaal für Vorträge, literarische Veranstaltungen und Werbemaßnahmen einzelner Firmen und des Gesamtbuchhandels während der Messe. Ähnlich wie in der Musikmesse ist ein Pförtner zu fordern, der einen Führer durch die Ausstellung beim Betreten des Raumes ohne weiteres

überreicht; — »Eine Frage sekundärer Art ist es allerdings, ob die Bugramesse nicht von Mittwoch ab unter Mittag 2 Stunden geschlossen werden könnte. Unzweifelhaft wird doch die Ausstellerenschaft zum größten Teil durch Leipziger Verleger oder durch Beamte der Leipziger Kommissionäre der auswärtigen Firmen dargestellt. Wenn diese Aussteller dann die Möglichkeit haben, unter Mittag nach Hause zu gehen, so ersparen sie sich das teure und vielfach auch nicht sehr gute Essen in den Gastwirtschaften« (Dürer'sche Buchhandlung in Leipzig); — »Es könnte sehr viel von der völlig sinnlosen, schablonenhaften Propaganda unterbleiben. Auch wird viel zu viel Licht verschwendet, indem das elektrische Licht selbst bei Sonnenschein brennt. Dagegen wird nichts für die Toiletten getan, die jeden Nachmittag mehr einem Schweinestall als einer von Europäern zu benutzenden Toilette gleichen« (Hugo Wille Verlag in Berlin); — »Auch müßte das Zettelverteilen im Hausflur der Bugra-Messe und vor derselben unbedingt unterbleiben. Die Bücher, die nur durch marktschreierische Reklame abgesetzt werden können, gehören unserer Ansicht nach nicht ins Bugra-Meßhaus. Wo sollte das hin führen, wenn jeder Aussteller sich einen Zettelverteiler engagiert, der am Eingang für irgendeinen Artikel Propaganda macht? Und dieses Recht hat jeder Aussteller, der die Gebühren bezahlt« (Dürer'sche Buchhandlung in Leipzig).

Den Schluß dieses Kapitels sollen drei Antworten bilden, die für eine Ausdehnung der Ausstellungsgelegenheiten des Buchhandels eintreten, womöglich ein großes Gebäude allein für den Buchhandel — in der Nähe des Deutschen Buchhändlerhauses errichtet zu sehen wünschen. »Eine Ausdehnungsmöglichkeit der Bugra würde den Belangen des Buchhandels dienen, weil die Ausstellungsmöglichkeiten zum Teil zu beschränkt sind« (S. Fischer Verlag in Berlin); — »Ich persönlich habe auf der Bugra-Messe noch keinen eigenen Stand für meinen Verlag, obwohl ich mich seit Jahren darum bemühe. Ich fühle es natürlich immer schmerzhaft, wenn ich im Bugrahaus neue Firmen auf den Ständen sehe, die zwar in enger Fühlung mit dem Buchhandel stehen, meines Erachtens aber mehr auf die Papiermesse gehörten als vielleicht in das Bugrahaus, das ja den Buchhändlern gehören sollte. Nun habe ich ja die Gründe, die zur Aufnahme solcher Firmen in das Bugrahaus führten, hinreichend erfahren, daß ich mich nicht weiter daran stoße. Es wäre schon einmal wünschenswert, könnte man Mittel und Wege finden, den Buchhandel in einem Hause endgültig zu vereinigen« (Bergverlag Rudolf Rother in München); — »Es würde entschieden für den Belang des gesamten Buchhandels nützlich sein, wenn seine Ausstellung im Buchhändlerhaus und dessen Nähe erfolgen könnte. Da die Ausstellungen des Verlages auf das Bugra-Haus und auch auf benachbarte Häuser verteilt sind, so ist die Geschlossenheit der gesamten Ausstellung des Buchhandels nicht vorhanden, die gerade der Außenstehende natürlicherweise im Buchhändlerhaus sucht. Es wäre doch zu fragen, ob nicht Mittel und Wege zu finden sind, daß dort und in unmittelbarer Nähe künftig die Ausstellungen stattfinden und es vielleicht dadurch den Firmen, die Raummangels wegen im Bugrahaufe nicht untergebracht werden konnten, möglich gemacht werden könnte, dort mit ausstellen zu lassen. Es erscheint gewiß einfach, solches hier anzuregen, aber zweifelsohne würde es den Wert und die Kraft der Ausstellung sehr erhöhen, wenn die Schar der buchhändlerischen Besucher aus der überladenen Umwelt des allgemeinen Messegebietes heraus nach den für sich gelegenen buchhändlerischen Ausstellungsräumen geleitet würde. Der Unterzeichnete hatte z. B. Gelegenheit, zu sehen, wie sich oft Besucher der Süßwaren-Messe gar nicht vorstellen konnten, daß diese im Buchhändlerhaufe untergebracht war. Entschieden muß besürwortet werden, die Meßausstellung noch stärker auszugestalten, damit Leipzig als alter Messemittelpunkt auch für die Buchhandlungen weiterhin befruchtend, anregend und werbend wirken kann« (Verlag der Schönheit in Dresden).

(Fortsetzung folgt.)